



Der Neckarbogen aus der Luft: Mit der Bürgerbeteiligung ab 23. September geht das Masterplanverfahren für dieses Gebiet in die entscheidende Phase. Luftbild: Kay Sommer

Alle für einen Masterplan

Jetzt wird es konkret: In 14 Tagen geben die Planungsteams ihre fertigen Entwürfe ab – Koordinationsbeirat ruft zu reger Beteiligung auf

Von Holger Buchwald

Lange war es ruhig um den Masterplan Neuenheimer Feld. Immer wieder werden Lenelis Kruse-Graumann und Albertus Bujard deshalb gefragt, ob daran eigentlich noch gearbeitet werde. Nun weisen die beiden Vorsitzenden des Koordinationsbeirates darauf hin, dass das Verfahren in seine bisher spannendste Phase eintritt. Zugleich rufen sie alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Nutzer des Neuenheimer Feldes auf, sich intensiv zu beteiligen.

Zwei Planungsteams – Astoc und Höger – sind noch im Rennen. Im Juli 2020 entschied der Gemeinderat, dass diese beiden Büros im konkurrierenden Verfahren Entwürfe für einen Masterplan vorlegen. Am 15. Juli ist Abgabetermin: Dann werden die Entwürfe an die Projektträger von Stadt, Land und Universität übergeben.

Bereits diesen Donnerstag tagt der Koordinationsbeirat von 18 bis 20.30 Uhr öffentlich. Dabei geht es darum, welche Formate der Öffentlichkeitsbeteiligung in der

laufenden Konsolidierungsphase angebracht sind. „Die Bürgerbeteiligung muss wertgeschätzt werden“, sagt Kruse-Graumann. Wenn dies versäumt werde, könne das „dramatische Folgen“ haben, so Bujard: Das habe man bei der Diskussion um den neuen Betriebshof und die Verlagerung des Ankunftsentrums in die Wolfsgärten gesehen. Beide Projekte wurden per Bürgerentscheid gestoppt.

Die eigentliche Diskussion zum Masterplan beginnt erst am 23. September, wenn die Planungsteams ihre Entwürfe der Öffentlichkeit vorstellen. Danach ist eine Online-Beteiligung über drei Wochen geplant. „Zum ersten Mal legen die Teams zusammenhängende Pläne für das Neuenheimer Feld vor“, freut sich Bujard auf das, was kommt. Die Aufgabe der Bürgerbeteiligung sei es, qualifizierte Empfehlungen an den Gemeinderat zu formulieren.

Etwa 100 Personen beteiligen sich seit November 2017 intensiv und ehrenamtlich an der Diskussion um die Zukunft des Neuenheimer und Handschuhheimer Feldes.

Etliche Stunden der Vor- und Nachbereitung gingen dabei schon drauf. Für Bujard und Kruse-Graumann geht es um viel mehr als nur die Zukunft des Campus im Neckarbogen, es geht auch um die „Große Transformation“ – die Energie-, Ernährungs-, Konsum- und Mobilitätswende. Solche einschneidenden Veränderungen gelängen nur, „wenn man die Bürger mitnimmt“, sagt Kruse-Graumann, die von Haus aus Umweltpsychologin ist.

Im Forum sind Vertreter der Bürgerschaft und die Nutzer des Neuenheimer Feldes vertreten. Bislang ist nur eine Sitzung dieses Gremiums in der laufenden Konsolidierungsphase geplant. Das könnte zu knapp bemessen sein, geben Bujard und Kruse-Graumann zu bedenken. Und zwar auch, weil der Gemeinderat sich für ein konkurrierendes Verfahren von zwei Planungsteams entschieden habe. Für das Forum und die breitere Öffentlichkeitsbeteiligung wünschen sich die Vorsitzenden des Koordinationsbeirates, dass nicht zu sehr in die Vergangenheit geschaut wird,

sondern darauf, wie man sich die Zukunft für das „Feld“ wünscht.

Eine Wertschätzung der Bürgerbeteiligung bedeutet für Kruse-Graumann: „Es geht nicht nur um Information, sondern um eine Politik des Gehörtwerdens.“ Nur so könne es allen Seiten gelingen, gegenseitiges Verständnis aufzubauen und den Wissensschatz der Interessengruppen zu heben. Konflikte offenlegen und faire Lösungen suchen, das ist für Kruse-Graumann das Erfolgsrezept. Solch eine Beteiligung sei die Grundbedingung für eine repräsentative Demokratie – und eine Legitimation für die Entscheidungsträger. Der Aufruf von Kruse-Graumann und Bujard geht aber auch und in erster Linie an die Bürgerinnen und Bürger: Dass auch sie die Beteiligung wertschätzen und sich intensiv für den Masterplan einbringen.

Info: Die Sitzung des Koordinationsbeirates kann auf der Internetseite www.masterplan-neuenheimer-feld.de live über Zoom verfolgt werden.

Zuerst kommt der „Faktencheck“

Stadt will den Masterplan erst im Herbst diskutieren

hob. Noch gut drei Monate müssen sich die Gärtner, die Klinikumsbeschäftigten und alle anderen Nutzer und Anrainer des Neuenheimer Feldes gedulden. Erst am 23. September stellen die Planungsteams ihre Entwürfe für den Masterplan vor (siehe Artikel links). Dabei geht es dann um die Entwicklungsperspektiven für die wissenschaftlichen Einrichtungen – 820 000 Quadratmeter an zusätzlicher Geschossfläche sind die Vorgabe. Es geht aber auch um Verbesserungen für den Verkehr, Klimaneutralität auf dem Campus, die Gestaltung der Freiflächen und die verkehrliche Anbindung.

Bis zu der öffentlichen Veranstaltung im September wollen sich die drei Vorhabenträger – also Stadt, Land und Uni – mit ihrer Meinung zurückhalten. Bis September sollen von offizieller Seite auch keine Pläne publik gemacht werden. „Während der Sommerferien werden die Pläne auf fachlicher Ebene auf Herz und Nieren geprüft. Auf dieser Grundlage startet dann nach den Ferien die öffentliche Beteiligung mit der Vorstellung und Diskussion der Pläne“, schreibt die Stadt in einer Pressemitteilung: „Ziel ist es, eine intensive und fundierte Debatte auf Basis einer gesicherten Faktenlage zu führen. Dies ist erst nach eingehender fachlicher Prüfung der Entwürfe durch die Projektträger und die Experten möglich.“

Ein „Faktencheck“ sei die grundsätzliche Voraussetzung für die anschließende Diskussion. „Eine oberflächliche Sichtung oder erste Einschätzungen reichen nicht aus, um die Realisierbarkeit und die Potenziale der Vorschläge bewerten zu können. Wir werden die Entwürfe im Sommer eingehend fachlich überprüfen, bevor wir im September mit einer umfassenden und gesicherten Grundlage in die Debatte einsteigen“, so die Stadt. Da die Planungsteams ihre Entwürfe selbst vorstellen wollen, gebiete es überdies der Respekt gegenüber den Büros, dem nicht vorzugreifen.

Auch externe Experten und lokale Fachvertreter sollen überprüfen, ob die Planungsteams alle notwendigen Nutzungen im Masterplan untergebracht und auch alle anderen Vorgaben umgesetzt haben. Die Öffentlichkeitsbeteiligung erstreckt sich ab 23. September über mehrere Wochen in mehreren Beteiligungsformaten.

Kastanie an der Uferstraße gekürzt

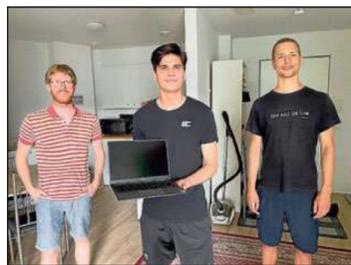
shy. Erst im Frühjahr dieses Jahres mussten sechs prächtige Kastanien nahe der Alten Brücke zurückgeschnitten werden, weil ihre Kronen auseinanderzubrechen drohten. Am Montag wurde nun eine rund 100 Jahre alte Kastanie, die in Höhe des Ruderklubs an der Uferstraße in Neuenheim steht, stark gekürzt. Wie die Stadt mitteilte, war ein großer Ast des Baumes abgebrochen. Die Maßnahme habe aus Sicherheitsgründen durchgeführt werden müssen. Das Landschafts- und Forstamt der Stadt habe bei der Untersuchung der Baumkrone deutliche Fautstellen festgestellt. Die Arbeiten seien notwendig gewesen, um weitere Gefahren auszuschließen.

Endlich mit Laptops lernen

Spende des Vereins „Studenten bilden Schüler“ – Abol Pirzadeh und Nomad Zadran bekamen Geräte

arj. Mit neuen Laptops zum Erfolg: Der ehrenamtliche Verein „Studenten bilden Schüler“ (SBS) konnte dank einer Finanzierung zwei Schüler mit neuen Laptops ausstatten. Die beiden Iraner Abol und Nomad leben seit fünf beziehungsweise drei Jahren in Deutschland und können nun auch im Distanzunterricht für ihre Ausbildung lernen, SBS unterstützt sie außerdem im Lernen von Deutsch und Mathe.

Abol Pirzadeh (18) und Nomad Zadran (21) kommen ursprünglich aus dem Iran und wohnen mittlerweile beide in Heidelberg. Nomad Zadran besucht derzeit die Carl-Bosch-Schule (CBS). Dort ist er an der Berufsfachschule für Fahrzeug-



Florian Kleinecke (l.) und Janosh Riebesell von SBS übergaben einen Laptop an Nomad Zadran (Mitte). Foto: pr

technik, die Teil seiner Berufsausbildung ist und in der CBS stattfindet. Abol Pirzadeh unterdessen besucht die Werner-von-Siemens-Schule in Mannheim und macht dort die Berufsfachschule zum Elektriker für Energie und Gebäudetechnik.

Bisher mussten beide ohne Laptop in der Schule und bei der Nachhilfe auskommen – vor allem in Pandemie-Zeiten war das häufig schwierig. Durch die Hilfe der Jugendagentur Heidelberg konnte der Kontakt zum Verein „Studenten bilden Schüler“ hergestellt und so zwei nagelneue Laptops in neue Hände übergeben werden.

Konfliktberatung: Adressen sind online

RNZ. Wie viel Information soll die Stadt zum Thema Konfliktschwangerschaft und Schwangerschaftsabbruch auf ihrer Internetseite bereitstellen? Vorgangene Woche hat die RNZ über die Diskussion zu diesem Thema im Sozialausschuss berichtet. In dem Artikel stand, dass die Stadt auf ihrer Homepage die Adressen der Beratungsstellen nicht nennt. Das ist so nicht ganz richtig: Sie sind lediglich nicht unter der Rubrik „Beratung für Schwangere“ aufgeführt. Stattdessen sind die vier staatlich anerkannten Beratungsstellen in Heidelberg an anderer Stelle der städtischen Internetseite mit samt ihren Anschriften genannt (siehe <https://kurzlinks.de/14zz>).

Thadden-Gymnasium geht architektonisch mit der Zeit

Richtfest beim IBA-Bauprojekt „Bewegen und Lernen“ – Neue Sporthalle und Klassenzimmer – Schule öffnet sich zum Stadtteil

Von Thomas Seiler

Acht neue Klassenzimmer, eine moderne Sporthalle und ein „Marktplätzchen“ für moderne Pädagogik-Konzepte: Beim IBA-Projekt „Bewegen und Lernen am Thadden“ konnte im privaten Gymnasium in Wieblingen jetzt Richtfest gefeiert werden. Im südwestlichen Bereich des Schulcampus wurde für zehn Millionen Euro an der Stelle der alten Gymnastikhalle auf dem Sockel einer neuen Sporthalle ein mehrgeschossiger Holzhybridbau errichtet.

„Bauliche Notwendigkeiten eröffnen für uns die einzigartige Chance, für unser neu geschaffenes Mittelstufenkonzept und den Sport architektonisch geeigneten Raum zu schaffen und damit Schule noch weiter zum Stadtteil hin zu öffnen“, betonte der Schulleiter der Elisabeth-von-Thadden-Schule, Heinz-Martin Döpp, während des Richtfestes zum Bauprojekt. Die Idee, solche Lernlandschaften zu gestalten, die aktuelle und künftige Erziehungslehre ermöglichen und gleichzeitig die Vernetzung mit Wieblingen erweitert, nahm vor Jahren die Internationale Bauausstellung Heidelberg (IBA) auf und zeichnete dies dann

als IBA-Projekt aus, erklärte der Vorsitzende des Schulausschusses, Andreas Werner, während der Feier in der rund 400 Quadratmeter großen Einfeldhalle. Für ihn befindet sich die Konzeption, die – ähnlich wie ein Dorfczentrum – die „Klassenhäuser“ eines Jahrgangs in einem gemeinschaftlichen Innenbereich

gruppieren, noch in der Pubertät, laufe aber „in die richtige Richtung“.

Dafür Sorge natürlich die IBA, betonte deren kuratorischer Leiter Carl Zillich, der die „mutige Entscheidung für dieses zukunftsweisende Bauvorhaben“ hervorhob. In der Hamburger Architektin Kirstin Bartels habe man dazu eine

Schulbauexpertin gefunden, deren Entwurf sich in Materialität und Kleinteiligkeit an den Gebäuden der Umgebung mit ihren Giebeln und Ziegelfassaden orientiere.

Davon konnte man sich beim Rundgang mit der Architektin überzeugen. Von dem Halleninneren im Untergeschoss ging es die Treppen hinauf zur „Zweisamkeit des Foyers“, das sich zum Park und zur Mannheimer Straße hin öffnet und in eine Galerie zur Sporthalle hin mündet. Die beiden weiteren Geschosse, die man auch mit dem Fahrstuhl erreichen kann, beherbergen jeweils vier geräumige Klassenzimmer und die zum Park hin offenen Lernarenen.

Dass dazu das „Leben in Gott gegründet“ sei und auf einem „genialen Gedanken Gottes“ beruhe, erklärte Pfarrerin Petra Erl zuvor in ihrem Segensgebet, als sie den „Ort des miteinander Lebens und Lernens“ einweihte. Profaner sahen dies logischerweise die beiden Zimmerleute Georg Grüber und Philipp Behringer in ihrem Richtspruch, bevor der Chor „Salto vocale“ unter Leitung von Dieter Scheithl die gesamte Feierlichkeit an diesem besonderen Lernort umrahmte.



In der künftigen Sporthalle im Neubau neben der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Wieblingen wurde das Richtfest gefeiert. Foto: Philipp Rothe

20-Jähriger parkte falsch

Streit mit Gemeindevollzugsdienst

pol. Ein Parkverstoß in der Bergheimer Straße hat am Montagmittag zu einem Streit zwischen einem Autofahrer und einem Beamten des Gemeindevollzugsdienstes (GVD) geführt. Der Opel eines 20-Jährigen wurde aufgrund eines bereits länger andauernden Parkverstoßes im Kurvenbereich wiederholt vom GVD beanstandet und sollte daraufhin gegen 13.30 Uhr abgeschleppt werden.

Als der Halter des Opels kurz vor dem Abschleppen zu seinem Wagen kam, entwickelte sich eine hitzige Diskussion zwischen den beiden Männern. Als der junge Mann seine Personalien verweigerte, wurden die Beamten des Polizeireviers Mitte gerufen. Kurz bevor diese am Ort des Geschehens eintrafen, fuhr der 20-Jährige allerdings davon. Dabei soll er den Beamten des GVD mit seinem Auto berührt haben, aber ungeachtet dessen weitergefahren sein. Einige Zeit später kam der Fahrer jedoch zurück, sodass die Polizei den 20-Jährigen mit aufs Revier nehmen konnte. Gegen ihn wird nun wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr ermittelt. Zeugen, die den Vorfall beobachteten, melden sich unter Telefon 0621 / 1744111.